

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Frau Nadermann, Vorsitzender Gori, verehrte Ratsmitglieder, liebe Gäste, Kameradinnen und Kameraden auf der Empore

ich möchte mich zuerst einmal bedanken für die Einladung und die damit verbundene Gelegenheit Ihnen noch einmal die dringenden Bedürfnisse der Feuerwehr zu erläutern.

Es ist jetzt fast ein Jahr her, als ich die meisten von Ihnen in den Räumen des Feuerwehrhauses Rotenburg begrüßt habe.

Dort habe ich bereits auf einige Missstände hingewiesen und in den vielen Gesprächen im Anschluss meines Vortrages eine breite Zustimmung erfahren.

Es ist zwischenzeitlich einiges passiert, was die Situation aber nicht grundsätzlich verbessert.

Die Führung der Feuerwehr hat sich vor einigen Tagen mit dem Bürgermeister und dem Leiter des Ordnungsamtes getroffen um einen Investitionsfahrplan für die Fahrzeugbeschaffung der nächsten Jahre aufzustellen.

Uns ist dabei besonders wichtig, dass wir eine Planungssicherheit bekommen und die Politik eine verlässliche Investitionssumme erhält.

Natürlich kann keiner von uns in die Glaskugel schauen wie sich die Preise in den nächsten Jahren entwickeln. Es wird sicher nicht kostengünstiger werden.

Um den Zeitrahmen hier nicht zu sehr zu strapazieren, werde ich nicht alle Kleinigkeiten hier aufführen.

Was uns für dieses Jahr unter den Nägeln brennt, ist ein neuer MTW (Mannschaftstransportwagen). Die Gelder waren hier bereits zu einem Großteil im Haushalt 2022 eingestellt. Hier geht es um den Ersatz des Fahrzeuges in Rotenburg.

Der vorhandene MTW muss dann nach ausgeführter Reparatur nach Unterstedt.

Für die Feuerwehr Unterstedt war ein MTW in ersten Gesprächen schon im Jahr 2018 angedacht.

Dieser ist aus mehreren Gründen zwingend erforderlich.

Zum einen müssen wir die Feuerwehr Rotenburg entlasten, was Fahrten zur FTZ nach Zeven oder ähnliches angeht und zum anderen müssen wir die Stützpunktwehr Unterstedt in die Lage versetzen, ihre Einsatzkräfte in einem Feuerwehrfahrzeug zum Einsatz zu bringen und nicht in Privat PKW.

Desweiteren muss zwingend das LF 16 (Löschgruppenfahrzeug), welches Baujahr 1997 ist, ersetzt werden. Dieses Fahrzeug ist bereits 26 Jahre alt. Auch hier sind die Lieferzeiten von zu Zeit mindestens 24 Monate mit zu berücksichtigen.

Dafür ist in der Mitteilungsvorlage ein TLF 4000 (Tanklöschfahrzeug) vorgesehen. Dieses ist ein Fahrzeug mit 4000 Liter Wasser an Bord.

Wir haben immer öfter das Problem, dass wir bei Vegetationsbränden zu wenig Wasser mitführen. Das ist aber nur ein Teil der Schwierigkeiten.

Des Weiteren stehen wir oft, auf Grund der immer trockeneren Jahre, vor leeren natürlichen Wasserentnahmestellen. Hier können wir zu einem großen Teil nicht genügend Löschwasser fördern.

Auch der gesunkene Grundwasserspiegel macht uns zu schaffen. Der Klimawandel macht nicht beim Brandschutz halt.

Im Industriegebiet sind riesige Hallenkomplexe entstanden. Dort können wir nur mit massiv Wasser im Erstschlag einen Erfolg erzielen. Einhergehend mit diesem Fahrzeug ist ein verbauter Wasserwerfer mit hoher Wurfweite ein weiterer Vorteil.

Ebenso ist dort wesentlich mehr Schaummittel vorhanden. Da denke ich besonders an den Flugplatz mit seinen besonderen Herausforderungen.

Ich sprach gerade von der Entlastung der Ortsfeuerwehr Rotenburg.

Das Einsatzgeschehen nimmt weiter zu und dringt in Bereiche vor, die auf Dauer nur mit größter Bereitschaft und extremen Einschränkungen im Berufs.- und Privatleben zu bewältigen sind.

Im letzten Jahr hatten wir im Stadtgebiet etwas über 400 Alarmierungen.

Und die Tendenz geht weiter nach oben.

Wir schreiben heute bekanntlicherweise den 16.März und ohne besondere witterungsbedingte Einsatzlagen haben wir über 80 Alarmierungen im Stadtgebiet im laufenden Jahr.

Ich denke keiner muss Raketenwissenschaft studiert haben um diese Zahl hochzurechnen.

Das viele Einsätze einer zeitaufwendigen Nachbereitung am Gerät nach sich ziehen, versteht sich von selbst. Natürlich geht dieses hohe Einsatzgeschehen nicht spurlos an den Gerätschaften vorbei und wir stellen dort einen gestiegenen Verschleiß auf allen Ebenen fest.

Verehrte Ratsmitglieder. Sie alle haben die Vorlage für die nächsten Jahre bekommen.

Ich möchte hier und heute nicht jedes Fahrzeug mit einer langwierigen Argumentation beschreiben.

Ich biete aber gerne an, bei den jeweiligen Haushaltsberatungen in den Fraktionen, Ihnen die Notwendigkeit ausführlich zu erklären.

Soviel sei noch zu diesem Thema gesagt. Wenn die Fahrzeuge alle nach 25 Jahren ausgetauscht werden müssen, dann kann sich hier jeder ausrechnen, dass wir circa alle 18 Monate ein Fahrzeug anschaffen müssen. Nur so entgehen wir einem Stau, der irgendwann kaum zu bewältigen ist.

Wo ich eben etwas zu den Fahrzeugen gesagt habe, muss man natürlich auch daran denken, dass diese Fahrzeuge ausgebildete Fahrer brauchen.

Auch dort ist dringender Handlungsbedarf. Uns fehlen Kraftfahrer. Die Zeiten, wo fast jeder Wehrpflichtige mit einem LKW Führerschein aus seiner Bundeswehrzeit zu uns kam, sind längst vorbei.

Der Behördenführerschein, den wir über den Landkreis erwerben können, reicht dort bei weitem nicht aus. Hier müssen Mittel eingestellt werden um Führerscheine bezahlen zu können.

Ein weiterer Punkt sind die Aufwandsentschädigungen für die Kameradinnen und Kameraden, die über den normalen Übungs.- und Einsatzdienst zeitraubende Aufgaben übernehmen.

Diese Änderungen der Entschädigungen sind von uns bereits im Jahre 2020 an das Ordnungsamt gegeben worden. Da verlieren die Leute so langsam das Vertrauen. Auch hier liegt eine schriftliche Begründung zu jedem einzelnen Punkt vor.

Ich möchte hier ein kurzes Beispiel nennen.

Allein im Januar sind von den Atemschutzgerätewarten und deren Helfern weit über 100 Masken gereinigt, desinfiziert und steril verpackt worden.

Das ist ein Arbeitsaufwand von mehr als 40 Stunden. Diese Leute bekommen zum Teil überhaupt keine Aufwandsentschädigung.

Geben wir diese Masken nach Zeven zur FTZ, so kostet jede Maske zur Zeit 21,00 € und ist mit einem hohen logistischem Aufwand verbunden.

Ein weiterer Punkt ist die Halbierung der gesetzlichen Prüffristen. Dadurch ist die Arbeit in diesem Bereich schlagartig auf das Doppelte angestiegen.

Wie gesagt, alles über den normalen Einsatz.- und Übungsdienst hinaus.

Damit aber auch das Arbeiten und die stetig steigenden Anforderungen an uns bewältigt werden können brauchen wir ein Umfeld, welchen dieses ermöglicht.

Andere Kommunen im Landkreis haben Stellen ausgeschrieben und auch besetzt mit hauptamtlichen Gerätewarten. Das wird erheblich teurer.

Ich möchte hier und heute nicht alles wiederholen, was ich im letzten Jahr bei Ihrem Besuch in der Feuerwehr gesagt habe.

Aber zwei Sätze gestatten Sie mir bitte noch was die Zukunft und Planung angeht.

Das Feuerwehrhaus in Borchel muss so schnell wie möglich in die Ausschreibung gehen.

Und die Planungen für einen Neubau in Unterstedt dürfen auch nicht auf die lange Bank geschoben werden. Und zu guter Letzt muss das Feuerwehrhaus hier in Rotenburg massiv umgebaut werden.

Auch ein vorzuhaltender Gefahrenabwehrplan muss erarbeitet werden.

Da sind andere Kommunen wesentlich weiter als Rotenburg.

Ich nenne nur einmal das Thema Notstromversorgung.

Die Probleme werden nicht kleiner.

Mir und meinen Führungskameraden sind diese finanziellen Herausforderungen sehr wohl bewusst.

Ich möchte hier noch einmal ganz kurz den Feuerwehrbedarfsplan ansprechen.

bin aus Reihen der Politik schon mehrfach gefragt worden warum wir keinen haben.

Dieser Plan hätte uns viele 10.000 Euros gekostet und hätte uns jegliche Möglichkeiten der Flexibilität genommen. Das dort eingesparte Geld können wir besser in diese Projekte stecken.

Dazu kann ich immer nur sagen, dass wir bisher ohne ausgekommen sind, weil es immer einen Konsens zwischen Feuerwehr und dem Rotenburger Rathaus gab.

Ich hoffe, nein, ich bin mir ganz sicher, dass das auch in Zukunft so sein wird.

Dass die Feuerwehr eine Pflichtaufgabe der Kommune ist, brauche ich sicher nicht explizit zu erwähnen.

Rotenburg ist in den letzten Jahren gewachsen. Das ist so gewollt und auch gut so.

Der Brandschutz muss aber dann auch Schritt halten.

Auch wenn die Welt, aus den Fugen zu geraten scheint, kann ich Ihnen allen versprechen, dass die Feuerwehr die verlässliche Komponente ist und bleibt. Darauf mein Wort.

Und das bis auf weiteres alles ehrenamtlich in Rotenburg.

Wenn es heute bei Ihnen brennt, können Sie sich darauf verlassen, dass die Feuerwehr kommt.

Die Feuerwehr kennt keine Servicewüste. Wir kommen auf Wunsch ins Haus.

Schnell und zu jeder Tages.- und Nachtzeit.

Wir sind die, die keiner Zuhause haben möchte und doch jeder froh ist, wenn wir da sind.

Auch wenn ich kein Schwarzmalerei bin, aber Feuerwehr muss immer das Schlimmste annehmen und das Beste hoffen.

Ich appelliere an dieser Stelle an Sie, verehrter Stadtrat, diesen wichtigen Dingen positiv zu begegnen und die Gelder aus der Mitteilungsvorlage in Ihren Haushaltsdebatten zu bewilligen.

Das dient zum Wohle und insbesondere zum Schutz aller Bürgerinnen und Bürger Rotenburgs.

Mein Angebot an den Haushaltsberatungen teilzunehmen, wenn es um das Thema Feuerwehr geht, kann ich hiermit nur nochmal wiederholen und bekräftigen.

Wie immer beende ich meine Ausführungen mit den Leitsprüchen der Feuerwehr:

**Gott zur Ehr – dem Nächsten zur Wehr
Einer für alle – alle für einen**

Ich danke für die Aufmerksamkeit.